

(Koch-Sternfeld, Gesch. Berchtesgadens 2, 52). Die betreffende Urkunde konnten wir aber nicht einsehen. Von einer Inkorporation der Kirche an das Domkapitel, die DÜRLINGER erwähnt, ist nichts bekannt. Im Jahre 1816, als Schellenberg mit Berchtesgaden an Bayern fiel, wurde St. Leonhard als Filiale mit Grödig verbunden, ohne jedoch in eine Verbindung mit dem Stifte St. Peter zu treten.

1643/44 wurde *der Kirchturm St. Leonhard in Gravengaden von Grundt underfahren, auch bis in alle Höch unders Überzimmer aufgefiert und erbaut*. Beteiligt waren Hans Heiss, Maurermeister in Berchtesgaden, sowie die Salzburger Christof Gottsreiter und Martin Pfenninger. 1662 macht Urban Senggler, Maurermeister in Schellenberg, die Empore. 1692 *gelangt der Hochaltar zur Perfection* und gleichzeitig wird die jetzige Kanzel durch Christof Tatz, Tischler, aufgestellt, da *die alte baufällig war und fast die ganze Kirche verstellte*.



Fig. 259 St. Leonhard mit dem Untersberg. Ansicht von Nordosten (S. 280)

Den Kirchenrechnungen 1732—1739 entnehmen wir:

1734: *Josef Hochpichler wegen eines neuen Creuz zu machen 4 fl. 53 kr.* — *Dem Maler von Hallein wegen des Crucifix am Friedhof zu fassen 3 fl. 15 kr.* — 1737: *Herrn Cassierer zu Berchtesgaden sind wegen der silbernen Leuchter sambt anderen nach Augsburg zu übermachen bezahlt worden 465 fl.* — *Franz Thaddäus Lang, Goldschmied von Augsburg, empfängt einen alten vergolten Kelch 24 Loth schwer 27 fl. 12 kr.* — 1738: *Herrn Cassierer zu Berchtesgaden wegen des Goldschmieds zu Augsburg 750 fl.*

1738 wird durch Peter Wening, Hofzimmermeister, um 91 fl. die Turmkuppel umgeändert. 1750 gießt Johann Melchior Immendorfer, bürgerlicher und Landschafts-Stuck- und Glockengießer, eine zerklüftete Glocke um 57 fl. um. Am 24. Mai 1770 schlug der Blitz in den Turm ein, ohne jedoch zu zünden. 1832 reklamierte die Kirche die zum silbernen Kruzifix gehörigen sechs silbernen Leuchter und